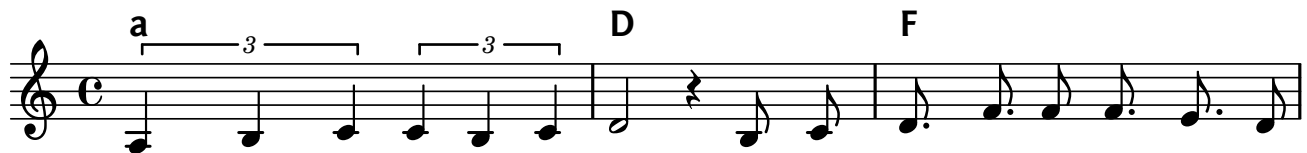
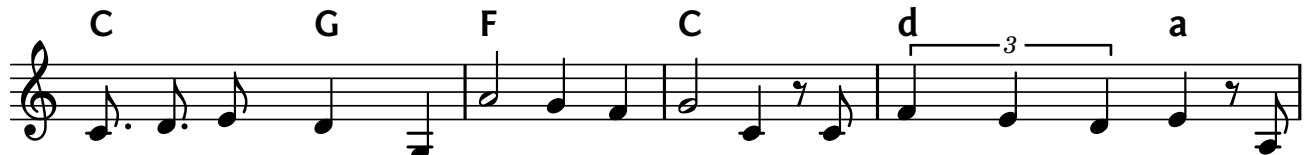


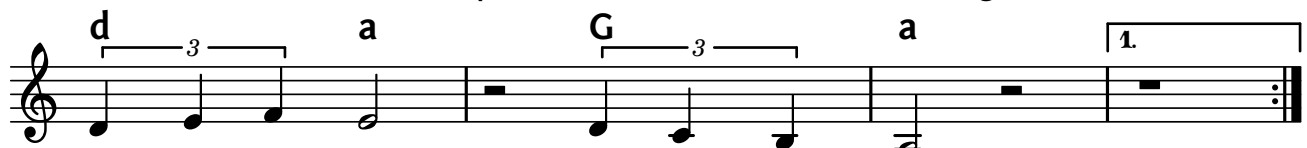
Zauber der See



1. Noch schläft der Zauber der See und wir geh'n voller Fragen und
Ein blo- ßer Anstoß genügt, um das Leuchten zu wecken, das



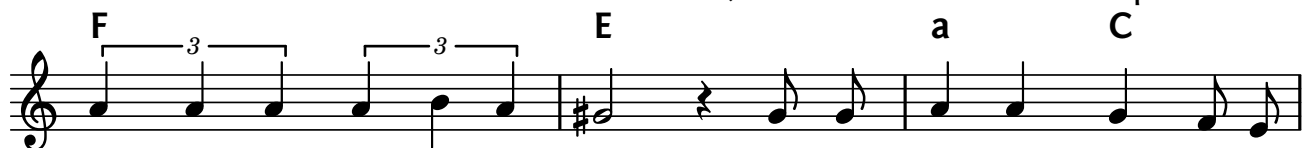
Neugier an Bord. Im Herzen die Freude, im Blut schwarzen Tee, so
un-ter uns schlief. Wir spüren ent-fesselt, von Klän-gen verückt, das,



trägt uns der Wind morgen schon fort.
was uns bis jetzt un-be-kannt blieb.



Ref. Und wir tanzen durch die Nacht, blanker Fuß tritt auf Asphalt. Das



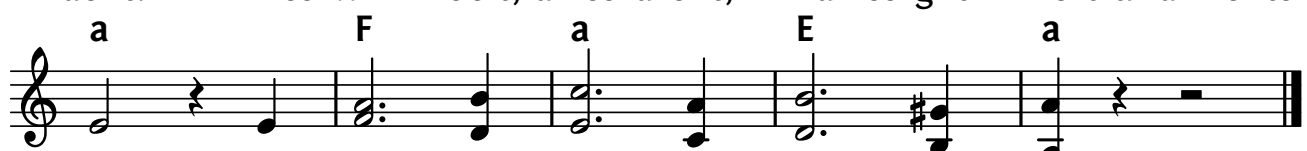
Leuchten des Meeres er-wacht, wenn un-ser Klang über



weite Wellen schallt und das En-de des Tanzes uns erst über-morgen



lacht. Al-les wir - belt, al-les dreht, al-les glit - zert und nichts



steht. Das Mor - gen - licht, es bremst uns nicht.

2. Einmal im Jahr trägt die Flut,
das Leuchten des Meeres bei Nacht an den Pier.
Der seltene Zauber gibt uns neuen Mut,
erfüllt, was geschieht - jetzt, heut und hier.

^a
Oben an Deck ^DSonnenschein.

„^FFiert die Schot, zieht die Taue und setzt durch das ^CGroß!“^G

^FEs kribbelt im ^CHerzen, es juckt uns im ^dBein.^a

^dWir wissen es ^ageht – bald wieder ^Glos.^a

^a
3. Bald ist es wieder ^Dsoweit.

^FEin Jahr ist ^Cverflogen, es ist an der ^GZeit.

^FDas uralte ^CWunder, das uns einst ^dbeglückt,^a

^des kommt dann und wann – wieder ^Gzurück.^a

Worte und Weise: Lui (Luise Schulte), DPSG Stamm Wikinger; tørtle (Laura Pareigis), VCP Schleswig-Holstein.